

Baugruppe	Weissenbühl
Quartier	Marzili-Weissenbühl

Die Baugruppe umfasst das Gebiet im dreieckigen Spickel zwischen Chutzen- und Weissensteinstrasse und setzt sich über die Südbahnhofstrasse hinaus fort bis zum Landhausweg. Das Rückgrat der Gruppe bildet die Südbahnhofstrasse, die Sichtachse auf das Stationsgebäude hin angelegt ist und auf dem Bahnhofvorplatzes endet. Die Station Weissenbühl wurde 1901 eröffnet. Zwischen der Kreuzung mit der Chutzenstrasse und dem auch Südbahnhof genannten Empfangsgebäude weitet sich die Südbahnhofstrasse zusehends zu einem baumbestandenen Platz. Dem Bahnhof vorgelagert ist eine bepflanzte Verkehrsinsel mit der Plastik ‚Frühling‘ von W. Schnegg von 1951. Nordwestlich davon befinden sich, weitgehend als Holzkonstruktion erstellt, ein Pissoirhäuschen und ein grösserer Güterschuppen, die aus der Bauzeit des Bahnhofs stammen.

Zwischen der Chutzen- und Südbahnhofstrasse (Chutzenstrasse 28, 30) liegt in einem grossen Mehrfamilienhaus das Restaurant Weissenbühl, dessen Eingang, von einem diagonalen Eckkrisaliten betont, sich der Bahnhofsfassade zuwendet. Die Häuser auf der nordwestlichen Strassenseite (Südbahnhofstr. 2, 4, 6, 8, 10) stehen stilistisch eher dem historistischen Restaurantgebäude und dem Bahnhof selbst nahe, während jene auf der gegenüberliegenden Strassenseite (Südbahnhofstr. 9, 11, 15, 17) jüngerer Datums sind und zwischen der romantisch-traditionalistischen Architektur und dem Neuen Bauen stehen.

Schmale Vorgärten und unregelmässiger, alleartiger Baumbestand unterstreichen den Ensemblecharakter.

Blockrandartige Strukturen zeichnen sowohl das Geviert zwischen Südbahnhofstrasse und Balmweg wie auch dasjenige zwischen dem Landhausweg und der Südbahnhofstrasse aus. Einen äusserst qualitätvollen Auftakt zur Baugruppe bildet die im Schenkelbereich zwischen Chutzen- und Weissensteinstrasse gelegene Überbauung Weissensteinstrasse 96/98- Steinauweg 28/30



